

Vorwort

Wenn Sie das Vorwort lesen, dürfte sie stattgefunden haben – die 21. Internationale Geodätische Woche Obergurgl. Derzeit ist Tirol aufgrund von Corona in einem „Lockdown light“ und niemand weiß, ob im Februar 2021 ein Kongress in der gewohnten Atmosphäre stattfinden kann.

Vom 7. bis 13. Februar 2021 ist jedenfalls geplant, sich im Universitätszentrum Obergurgl und dem neu errichteten Dorfzentrum „Carat“ zu treffen, den wissenschaftlichen Vorträgen zu lauschen, bei den Arbeitskreisen zu diskutieren und disputieren und die Firmenausstellung zu besuchen, um zu sehen, was es Neues gibt.

Mit seiner 1937,126 m Höhe (Höhenbolzen 57663 am Hauseingang) dürfte dieser Kongress an Niveau in Europa kaum zu überbieten sein. Und dabei habe ich noch gar nicht von den Vorträgen gesprochen, die Sie beim Kongress bzw. beim Studium dieses Tagungsbands erwarten. Auch die abendlichen Firmenvorträge und Arbeitskreise verheißen wieder Diskussionsstoff bis in die frühen Morgenstunden.

Als Themenschwerpunkte haben wir diesmal aus der breiten Palette der Geodäsie zum Beispiel die Frage „GIS – FM – BIM: Noch immer das Gleiche oder doch etwas Neues?“ gewählt und wir werden uns im Laufe der Woche auch mit „Vermessung und Klimawandel“ oder „Data Fusion“ beschäftigen. Ein Dauerbrenner – nicht nur in Tirol – ist auch der Bereich „Rutschung, Setzung, Deformation – technische und rechtliche Aspekte“.

Ich möchte mich jedenfalls bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bedanken, die an die Durchführbarkeit dieser Tagung geglaubt haben und trotz Reisebeschränkungen und Gesichtsmaskenpflicht den Weg ins hinterste Ötztal gefunden haben. Mein Dank gilt auch den Firmen und Institutionen, die Ihren Mitarbeitern die Teilnahme ermöglicht haben und sich im neugebauten „Carat“ präsentiert haben.

Und mit ein bisschen Glück können wir in Obergurgl auch den neuberufenen Professor für Geodäsie der Universität Innsbruck begrüßen. Derzeit herrscht in meinem Umfeld ja „sede vacante“ und wir warten gespannt auf den Leiter der nächsten geodätischen Wochen.

Innsbruck, im November 2020

Thomas Weinold